

Kopenhagen, St. Kannikestrade 12 10/8 13.



Lieber Herr Professor!

Herzlichen Dank für Ihre grosse Freundlichkeit
mir den Sonderabdruck Ihrer Abhandlung
in „Kultur der Gegenwart“ zuzuschicken. Ich habe
sie sofort mit grossem Interesse durchgelesen.
Die Zuignung, mit welcher Sie das Heft versehen
haben, hat mir Ihre Gabe um so wert-
voller und lieber gemacht.

Ich bin erst vor einigen Tagen wieder nach
Kopenhagen gekommen; ich habe einige Wochen
bei meinen Eltern verbracht; vor der Zeit
war ich einen Monat in Hamburg,

um nach Beckers Einladung in seinem Institut
zu arbeiten. Vor allem habe ich die Gelegenheit
benutzt mich mit der modernen Sprache etwas
zu beschäftigen, und ich hatte jeden Tag einer
oder mehrerer Stunden Unterhaltung mit dem
dort als Lektor angestellten Land. Es gelang
mir auch so weit zu kommen, dass ich ganz
leichtlich mit ihm sprechen konnte. Augenblick-
lich bin ich mit Vorbereitung auf ein Kolleg
im Wintersemester (Sept.-Dez.) über die Vorlesungen
beschäftigt. Ferner schreibe ich Artikel für
ein Konversationslexikon und lese außerdem
die Korrekturen von der deutschen Ausgabe
meines Buches über den Eid. Ich freue

mich, dass es jetzt mit der Drucklegung vorwärts geht.
Mit Fischer habe ich wieder wegen der Mitarbeit
an seinem Wörterbuch verhandelt. Es meinte es
könnte jetzt im September aufgezogen werden. Auf
meinem Deutschlandreis traf ich Prof. Löwblom,
und hörte von ihm, dass Sie im Monat Septem-
ber nach Upsala gehen werden um „Olaus Petri-
Vorlesungen“ zu halten. Ich hoffe, dass Sie
dann, gegebenenfalls auf dem einen Teil des Reises,
auch nach Kopenhagen kommen. Mich würde
es außerordentlich freuen, wenn Sie hieher kä-
men, und ich dürfte Sie vielleicht bitten
mir mitzutheilen, wann Sie ankommen werden.

Mit herzlichem Grüßen, auch an Frau Professor
und Ihren Herrn Sohn Ihr sehr ergebener
Johs. Pedersen.